

Strombranche im Balanceakt zwischen den Anspruchgruppen : Eröffnung des 24. UNIPEDA-Kongress von 18. bis 22. Mai in Montreux

Autor(en): **Saxer, Martin / Müller, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des
Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de
l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des
Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **88 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-902208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

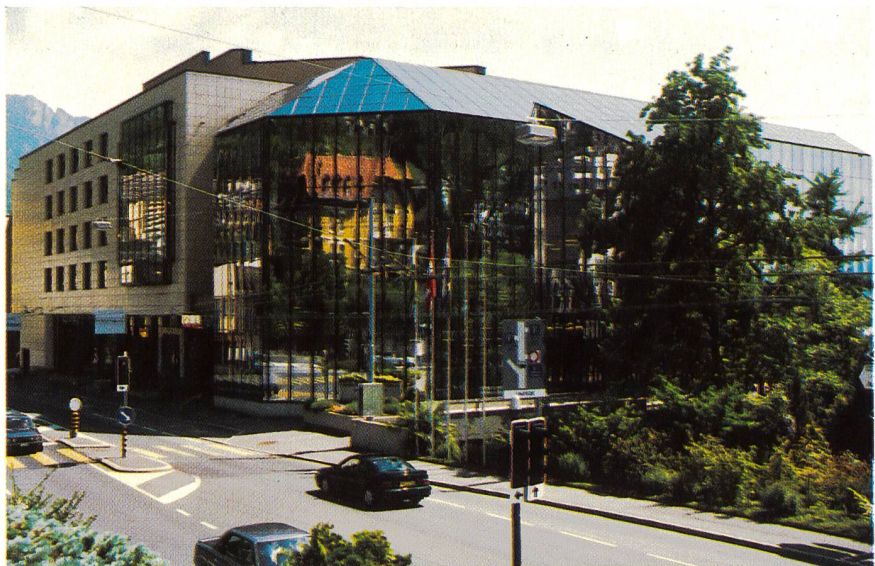
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der 24. Weltkongress der Elektrizitätswirtschaft stand unter dem Vorzeichen der Neugestaltung des Stromsektors und damit im Spannungsfeld der verschiedenen Anspruchsgruppen. Der Energiekommissar der EU, Christos Papoutsis, sprach von günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der Strommarktliberalisierung. Bundesrat Moritz Leuenberger, der schweizerische Energieminister, stellte den Umwelt- und Klimaschutz in den Vordergrund seiner Eröffnungsrede.

Strombranche im Balanceakt zwischen den Anspruchsgruppen

Eröffnung des 24. UNIPEDE-Kongresses vom 18. bis 22. Mai in Montreux



Kongressgebäude in Montreux: Treffen von 900 Managern und Delegierten aus der Elektrizitätswirtschaft (Bilder D. Huber und U. Müller).

■ Martin Saxer und Ulrich Müller

Handeln im eigenen Interesse

Für Bundesrat Moritz Leuenberger, Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, geht die Verantwortung der Elektrizitätswirtschaft über die Sicherung der Versorgung hinaus. Sie handle in ihrem eigenen Interesse, wenn sie möglichst umweltschonend arbeite. «Wo die Wirtschaft nicht selber handelt, verlangt sie neue Gesetze. Und das ist bestimmt nicht Ihr Wunsch!» mahnte Leuenberger.

Er anerkannte mit Bezug auf die Klimaverpflichtungen der Schweiz, dass unser Land mit einer zu 98% CO₂-neutralen Stromversorgung (Wasserkraft und Kernenergie) im internationalen Vergleich gut dastehe.

Die Marktöffnung bezeichnete er als tiefgreifenden Einschnitt mit noch nicht absehbaren Folgen. Sie dürfe deshalb nicht unabgefedert und ohne Rahmenbedingungen erfolgen. «Zu den Gefahren der Marktöffnung zählen auch Öko- und Sicherheitsdumping. Die internationale Harmonisierung der entsprechenden Normen ist nötig». Die entsprechende schweizerische Gesetzgebung sei in Vor-

Adresse der Autoren
Martin Saxer, Ulrich Müller
Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke VSE
Postfach 6140, 8023 Zürich



Elektrizität im Mittelpunkt: VSE-Präsident Kurt Küffer, Bundesrat Moritz Leuenberger, UNIPED-Präsident Lennart Lundberg und VSE-Direktor Max Breu (von links).

bereitung und die Elektrizitätswirtschaft sei aufgefordert, Umsetzungsvorschläge einzubringen.

Der Schweizer Energieminister rief die aus aller Welt angereisten Fachleute dazu auf, bei der Definition und Durchführung einzelstaatlicher Programme zum Schutz von Klima und Umwelt aktiv mitzuwirken. Im Gegenzug müsse der Staat die Gesetze, die Steuer- und Ausgabenpolitik derart gestalten, dass die Energieeffizienz erhöht wird. Damit werde der Ausstoss von Schadstoffen vermindert und eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Der Energieminister erwartet jedoch auch steigende Beiträge neuer Technologien. «Hier öffnen sich dem Stromgeschäft neue, umweltschonende Möglichkeiten. Das Potential der rationellen

Stromnutzung ist in ganz Europa beträchtlich. Es wartet nur darauf, genutzt zu werden».

«Service Public» und Marktöffnung

Gemäss Christos Papoutsis, Mitglied der EU-Kommission und verantwortlich für den Energiebereich, ist die Marktöffnung in verschiedenen Mitgliedsländern der EU Tatsache. Die EU anerkenne die Verpflichtungen des «Service Public». Die Gewährleistung des «Service Public» sei jedoch auch ohne Einschränkung des Wettbewerbs möglich. Der Erfolg des EU-Binnenmarktes würde von der Umsetzung der entsprechenden Richtlinie in den Mitgliedstaaten abhängen. Er erwähnte ferner, dass auch die

Wirkung der Richtlinie von einer kürzlich eingesetzten «Monitoring Group», einem Informations- und Beratungsorgan der EU-Kommission, kontrolliert werde. Der Sinneswandel in Richtung einer marktorientierten Stromversorgung sei ein langjähriger Prozess gewesen, der heute jedoch weit fortgeschritten ist. Die grösste Herausforderung für die Branche bestehe in der stärkeren Kundenorientierung und im Angebot preisgünstiger Elektrizität. Die EU-Kommission setze sich auf der Basis der gemeinsamen europäischen Energiepolitik für bessere Rahmenbedingungen für die Elektrizitätswirtschaft ein. Weitere Entwicklungen sah er in Zusammenhang mit dem Anschluss der osteuropäischen Länder an das UCPT-Netz sowie mit dem langfristigen Netzzusammenschluss rund um das Mittelmeer.

Partnerschaft mit Anspruchsgruppen

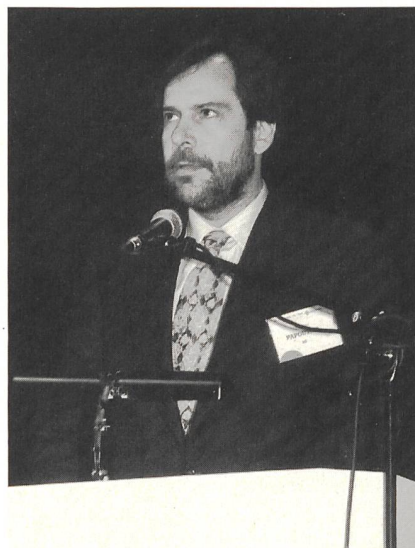
Lennart Lundberg, Präsident der UNIPED, plädierte für eine echte Partnerschaft zwischen der Elektrizitätswirtschaft und ihren Anspruchsgruppen im Hinblick auf eine erfolgreiche Gestaltung der Stromzukunft. Auch die UNIPED müsse effizienter werden und ihre Aktivitäten vermehrt auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder ausrichten.

Keine «energiepolitischen Sologänge» der Schweiz

Für Kurt Küffer, Kongresspräsident und Präsident des Verbandes Schweizer



Bundesrat Moritz Leuenberger: «Ich weiss, dass Sie sich für saubere Elektrizität einsetzen. Dafür danke ich Ihnen».



Christos Papoutsis, EU-Energiekommissar: Marktöffnung in der EU Tatsache.

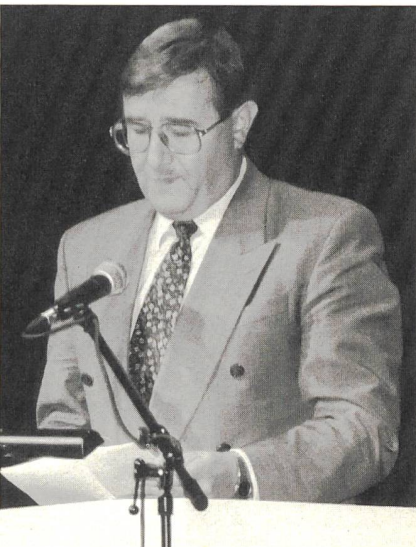


Lennart Lundberg, Präsident der UNIPED: Partnerschaft zwischen der Elektrizitätswirtschaft und ihren Anspruchsgruppen.

rischer Elektrizitätswerke (VSE) werden die Regeln des Marktes ein stärkeres Gewicht erhalten. Die Schweizer Elektrizitätswirtschaft sehe ihr Streben nach einer europäisch konkurrenzfähigen Stromversorgung als Beitrag für optimale Standortbedingungen der Wirtschaft. Um gegenüber der internationalen Konkurrenz bestehen zu können, müsse auch in der Stromversorgung vom eidgenössischen Perfektionismus und von «energiepolitischen Sologängen» in Europa schrittweise Abstand genommen werden.

Genügend Zeit für die Marktöffnung finden

Der Energiedirektor des Kantons Waadt, Daniel Schmutz, hob verschiedene spezifische Aspekte der schweizerischen Stromerzeugung hervor. Er betonte, dass im Zuge einer behutsamen und schrittweise anzustrebenden Marktöffnung der öffentliche Versorgungsauftrag – und dabei insbesondere die Interessen der Randregionen und der Kleinkonsumenten – nicht gefährdet werden dürfe. Die politischen Voraussetzungen für die notwendigen Strukturanpassungen seien zu schaffen, womit ein entsprechendes Effizienzpotential bei der Elektrizitätswirtschaft ausgeschöpft werden könne. Die Wasserkraft aufzugeben, wäre ein Fehler. Er wies zudem auf die besonderen Probleme der hohen Abgaben auf dem schweizerischen Strompreis hin, welche fortan der öffentlichen Hand im Zeichen der Finanzknappheit fehlen könnten.



Daniel Schmutz, Energiedirektor des Kantons Waadt: öffentlicher Versorgungsauftrag darf nicht gefährdet werden.

Strom-Weltkongress 2000: Nach Montreux kommt Montreal

Der nächste Kongress findet unter dem Titel «Electricité, le nouveau millénaire» als Weltkongress vom 18. bis 21. Juni 2000 in Montreal (Kanada) statt. Er steht unter dem Patronat der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Electricité (UNIPEDE), des Edison Electric Institute (EEI), der Federation of Electric Power Companies (FEPC) und der Association canadienne de l'électricité (ACE).



Mit Strom verbunden

Pierre Salvi, Stadtpräsident von Montreux, stellte eine typische Kongressstadt vor und zeigte die Bedeutung der Stromversorgung für die Durchführung solcher Anlässe. Die Entwicklung der zweitgrössten Stadt im Waadtland wurde unter anderem dadurch geprägt, dass sie als zweite in Europa (nach Berlin) ihr Tram elektrifizierte.

Dynamisierung der Elektrizitätswirtschaft

Die Elektrizitätswirtschaft hat in der Vergangenheit ihre Versorgungsinfrastruktur unter günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgebaut und damit ein hohes technisches Niveau und eine beachtliche Qualität ihrer Dienstleistungen erreicht. Sie tat dies vorwiegend auf der Grundlage eines öffentlichen Versorgungsauftrages in geschützten Märkten.

Die weltweite Globalisierung und Liberalisierung hat auch die «traditionellen Infrastrukturbereiche» und damit den Stromsektor in Europa (1989) erfasst. Die Vorreiter waren vor allem England und Norwegen. Mit der Verabschiedung der EU-Richtlinie zur Erreichung eines gemeinsamen Binnenmarktes für Elektrizität Ende 1996 erfasste die Marktöffnung definitiv das Festland Europas. Die Schweiz wird sich aufgrund ihrer zentralen Lage in Europa dieser Entwicklung nicht entziehen können.

Der Strukturwandel des Stromsektors wird durch weitere Entwicklungstendenzen dynamisiert: 1. Die anhaltende Stagnation der Wirtschaft sowie der Strukturwandel, begleitet von der

Abwanderung der Basisindustrie in aussereuropäische Wirtschaftsregionen, führt zu verhältnismässig geringen Zuwachsraten beim Stromabsatz. 2. Die mittelfristig vorhandenen Überkapazitäten bei der Stromerzeugung, welche die Gewinnmargen reduzieren, haben eine Verschärfung der Konkurrenzsituation zur Folge. 3. Mit der Eingliederung der Länder Nord-, Zentral- und Osteuropas treten schrittweise weitere (billigere) Konkurrenten in den europäischen Stromverbund ein. Im Hinblick auf eine spätere Phase wird bereits von einer Vernetzung mit den Staaten des Mittelmeerraumes gesprochen.

Vertiefung der Themen in vier Hauptsitzungen

Der Kongress der Internationalen Union der Erzeuger und Verteiler elektrischer Energie (UNIPEDE) dauerte vom 18. bis 22. Mai. Anwesend waren rund 900 Manager und Delegierte aus über 40 Ländern. Die Themen der Hauptsitzungen waren:

1. Die Pflichten der Branche und die Interessen der Anspruchsgruppen (Stakeholders)
2. Die Elektrizitätswirtschaft als kundenorientierter Sektor
3. Die Elektrizitätswirtschaft als umweltbewusster Sektor
4. Die internationale Entwicklung – Wettbewerb und Zusammenarbeit.

Verschiedene weitere Themen kamen in den «A la carte»-Sitzungen zum Zuge, so Kohle- und Kernkraftwerke, Geographische Informationssysteme, Wasserkraft, «Prix Eta» oder die Europäische Gesetzgebung.